

# SPD Sozialdemokratischer PRESSEDIENST

Verlag und Redaktion:  
Hannover, Georgstr. 33

Nr. 49.

spd Hannover, 31. Dezember 46  
Georgstrasse 33 - Tel. 20 951

## Die Sozialisten Europas = ===== von Peter Raunau

Auf 1945, das Jahr des Zusammenbruchs, folgte 1946, das Jahr der ersten tastenden Schritte heraus aus dem Chaos. 1947 soll nun, so hofft man, das Jahr der Rückkehr zur politischen Vernunft werden. Man erwartet die ersten praktischen Auswirkungen des Zweizonenabkommens und vielleicht sogar die Erweiterung des Abkommens auf die anderen Zonen folgen. Die Währungsreform ist angekündigt. Im März beginnen in Moskau die Verhandlungen über den Friedensvertrag mit Deutschland und aller Voraussicht nach wird im kommenden Jahre auch die Entscheidung über die deutsche Zentralregierung folgen. Wichtigste Entschlüsse werden also gefasst werden. Alles wird darauf ankommen, in welchem Geist es geschieht.

### Abkehr von Nationalismus

Es müsste, so meinen wir, vor allem der Geist der Abkehr von jedem übersteigerten Nationalismus sein. Wenn diese Forderung in Deutschland aufgestellt wird, so liegen Einwände der anderen Seite nahe: Solche Töne in deutschem Munde wirken für ausländische Ohren leicht herausfordernd, nachdem gerade von hier aus fast anderthalb Jahrzehnte lang die Stimme eines Übernationalismus sich geradezu überschric. Ausserdem: Was bleibt einem so geschlagenen Volke wie dem deutschen schliesslich übrig, als der Appell an die internationale Solidarität? Hat man die Garantie für einen Gesinnungswechsel? Vom deutschen Standpunkt aus kann man nur immer wieder darauf hinweisen, dass jenes Deutschland ein anderes war als das heutige. Zum anderen aber muss man geduldig die vielen guten Argumente zusammentragen, die zeigen, dass die Überwindung des Nationalismus auf lange Sicht allen Völkern zu Vorteil und Segen gereicht.

Drei Grundrichtungen bestimmen heute das politische Weltbild: Die konservative, die sich selbst, um den Anschluss an die Zeit nicht zu verpassen, gern fortschrittlich nennt. Dann die sozialistisch-demokratische und schliesslich die kommunistisch-autoritäre, die ihrerseits mit Eifer den Anspruch erhebt, auch, oder wie sie selbst sagt, allein wahrhaft demokratisch zu sein. Die Grenzen dieser Richtungen fallen nur zum Teil mit den Grenzen von Staaten und Staatengruppen zusammen. Immerhin ist es interessant festzustellen, dass, zumal nach dem Sieg der Republikaner, die erste Gruppe ihre bedeutsamste staatliche Verkörperung in den U.S.A., die zweite im England der Labour-Regierung und die dritte in der Sowjetunion findet.

Im allgemeinen gehen die erwähnten Grenzen aber mitten durch die Länder hindurch und in besonders ausgeprägtem Masse ist das in Deutschland der Fall.

#### Zusammenarbeit unerlässlich

Die Erfahrung nicht allein der Zeit nach dem letzten Kriege hat nun bewiesen, dass unter diesen Kräften die sozialistisch-demokratischen am ehesten in der Lage und bereit sind, den Gedanken der internationalen Verbundenheit zu pflegen. Gewiss kennt auch der fortschrittliche Konservatismus trotz seiner primär nationalistischen Einstellung die Arbeit an der Pflege dieser Beziehungen, aber die Bindungen, die er knüpft und unterhält, sind vielmehr privater als öffentlicher, viel mehr kommerzieller als allgemeinpolitischer Art. Der staats- und parteiautoritäre Kommunismus aber verleugnet, wenigstens in der Praxis, den Grundsatz der Freiwilligkeit jeder überstaatlichen Bindung und hat ausserdem durch die Ereignisse der letzten Jahre eine ganz entschiedene Wendung zum Nationalismus genommen, der ihn in schroffen Gegensatz zu jener früherenden zündenden Parole "Proletarier aller Länder vereinigt euch!" stellt und ihn als Bannerträger einer auf gegenseitiger Achtung beruhenden internationalen Solidarität ganz ungeeignet erscheinen lässt. So sollte man nach dem Wort zu verfahren trachten, das der heutige Senior der Staatsoberhäupter, der sozialistische Bundespräsident von Österreich Karl Renner empfahl, als er in einer seiner jüngsten Studien schrieb, jenes Wort müsse heute in "Sozialisten aller Welt vereinigt euch!" abgewandelt werden.

Die Zusammenarbeit der sozialistischen Partei wird jedenfalls eine unerlässliche Voraussetzung für ein Vorwärtskommen auf dem Wege des allgemeinen Wiederaufbaues und nicht allein des deutschen sein. Gemeinsame Kräfte sollten entwickelt werden, dem demokratischen Sozialismus zumindest in Europa den massgebenden Einfluss zu sichern, nicht allein, weil wir darin den aussichtsreichsten Weg in die eigene Zukunft sehen, sondern weil die Festigung dieses Prinzips auf möglichst breiter europäischer Grundlage auch ein sehr wichtiger Faktor für den Ausgleich von Spannungen werden könnte und müsste, die zwischen den beiden übrigen Grundrichtungen, der konservativen und der kommunistischen, bestehen.

Die Stärke der sozialistisch-demokratischen Idee und der ihr zur Verfügung stehenden Kräfte in Europa ist beträchtlich. Man braucht nicht die Situation in den einzelnen Ländern durchzugehen, um das zu erkennen. An entscheidender Stelle schwach sind die Sozialisten heute nur in Frankreich (wenn man von der russischen Einflussphäre absieht. Hier aber sind sie es weniger der Idee, als ihrer ziffernmässigen Stärke nach). In Frankreich aber hat gerade die Bildung der Regierung Blum gezeigt, dass die taktische Position der französischen Sozialisten und ihre politische Bedeutung viel gewichtiger ist als äusserlich zum Ausdruck kommt. Andererseits zeigt das französische Beispiel besonders deutlich, wie notwendig es ist, dass der demokratische Sozialismus eine unbedingt klare Linie einhält, wenn er es vermeiden will, dass eine Abwanderung aus seinen Reihen zu anderen Parteien eintritt.

## Der Wille zum Sozialismus

Der internationale Sozialistenkongress in Bournemouth hat ja auch auf geringe Restbestände von Vorurteilen und Abneigungen gegen die deutsche Sozialdemokratie den klaren Willen zu einer allgemeinen Zusammenarbeit erbracht und Wege zu ihrer Realisierung aufgezeigt. In fast allen europäischen Ländern aber liegt die eigentliche Rivalität zwischen den Christlichen Demokraten, der Katholischen Volkspartei oder wie diese Richtung sich immer nennen mag, und den Sozialisten - nicht so sehr, schon aus Gründen des ziffernmässigen Stärkeunterschiedes, zwischen den Sozialisten und den Kommunisten. Jene konservativen Kräfte aber, so "fortschrittlich" sie sich geben mögen, sind doch immer in erster Linie Vorkämpfer der Vergangenheit, und das wird auf die Dauer als immer schwerere Hypothek auf ihrer Entwicklung lasten, denn noch nie ist aus einer Gegenwart so stürmisch eine wirklich neue Zukunft ersehnt worden wie aus der heutigen.

Gerade in den Ländern, die am schwersten mit der Not der Zeit zu ringen haben, wie Deutschland, machen sich auch in der Christlich-Demokratischen Bewegung immer deutlichere Strömungen bemerkbar, die, zumeist noch verschämt und mit verschwommener Zielsetzung, sozialistisch tendieren, weil sie nur so auf die Massenwirken können. Man darf schliesslich nicht vergessen, dass auch Vorstellung und Wille der kommunistischen Anhängerschaft sozialistisch sind, unbeschadet der Tatsache, dass die Prätelherrschaft ohne jeden wahren demokratischen Gehalt gemacht hat. Die Gesamtentwicklung läuft also auf lange Sicht gesehen unverkennbar in eine Richtung, die die sozialistischen Auffassungen und Forderungen rechtfertigt. Sie tut das, so glauben wir, in allen Ländern unseres Kontinents und daraus kann gewiss die Grundlage für eine sehr zuversichtliche Beurteilung der Entwicklung einer sozialistisch-demokratischen Internationale sehen.

## Regierung Berlin

K.W. Berlin, Ende Dezember

In Berlin regiert der Alliierte Kontrollrat. Er steht für das gesamte ehemalige Deutsche Reich, aber es regiert auch die Alliierte Kommandantur. Und trotz dieser ausländischen Verwaltungsinstanzen, die an der Spitze der ehemaligen Reichshauptstadt stehen, hat der neue Berliner Magistrat das Interesse der gesamten Weltöffentlichkeit für sich. Dass die Berliner Wahlen mit ihrem überwältigenden SPD-Sieg ein gesamtdeutsches politische s Votum waren, blieb keine einmalige Wahltatsache. Die Umsetzung der an diesem 20. Oktober sichtbar gewordenen Impulse in politische Energien ist in vollem Gange.

Es konnte keine Frage sein, dass der Magistrat der grössten Stadt Deutschlands und der Stadt der alliierten Regierung und der deutschen Hauptstadt ein sozialdemokratischer Magistrat sein musste. Die Stadt, inmitten der Sowjetzone gelegen, in der die SPD aber nicht zugelassen ist, hat mit einer fast fünfzigprozentigen Stimmenzahl der bislang in dieser Stadt herrschenden KPD den Abschied erteilt. So musste der neue Oberbürgermeister von Berlin ein Sozialdemokrat sein. Sowohl nach der neuen Stadtverfassung wie nach der tatsächlichen Bedeutung dieses Postens

spd / 31. Dezember 1946

enüber der hier in Berlin repräsentierten Welt hat dieses Amt heute leicht grössere Strahlungen als zu jeder Zeit vorher. Eine Weile lang suchte die SED noch mit dem Gedanken zu spielen, als verlange diese besondere Funktion eine neutrale Besetzung, wie sie bisher durch die blossen Schattenfigur des bisherigen Oberbürgermeisters Dr. Werner gegeben seien. Doch selbstverständlich präsentierte in Dr. Ostrowski, einem erfahrenen Kommunalpolitiker, die SPD den Mann, der Würde, Tatkraft und Haltung seit langen bewährt vereinte. In den Verhandlungen über die Besetzung der einzelnen Ressorts, die in Berlin Umfang von Ministerien haben, beanspruchte die SPD nicht nur die Schlüsselpositionen, sondern übernahm auch das am meisten besonders unpopuläre Ernährungsamt, Personal und allgemeine Verwaltung, Ernährung, Bau und Wohnung, Volksbildung und Kunst, Verkehrs- und Versorgungsbetriebe und das von ihr neu geschaffene Amt für Jugend sind in ihrer Hand. Die Dezernate Arbeit, Städtische Betriebe, Banken und Versicherungen sind der SED, die Ämter Kämmerer, Soziale Angelegenheiten und die Ämter der CDU und die Ämter Gesundheit und Post der LDP anvertraut worden.

Es ist keine Frage, dass die Dinge in Berlin besonders kompliziert liegen. Der Versuch politischer Gruppen, die bislang im Schutze einer Besetzungsmacht ihre uneingeschränkte Herrschaft ausüben konnten, dieses nach die Berliner Wahlen eindeutig beendete Regime zu verlängern, benutzte sich einstweilen sehr wahlloser Mittel. Andererseits freilich haben die Organe der SED das politische Vakuum, das durch eine solche unermessliche Verzögerung der neuen Berliner Regierungsperiode entsteht, auszunutzen, Ihre alten Männer hat die SED durchweg aus der Stadtverwaltung selbst aus den Positionen herausgezogen, die ihr auch heute noch zufallen, und durchweg neue Leute herausgestellt: ein Umstand, den die Berliner Öffentlichkeit natürlich durchweg als ein sehr offenkundiges Eingeständnis registriert. Jedoch, die Art, in der die bei den Wahlen geschwächt und in die Opposition geht, weist deutlicher als vieles andere auf die allgemein-deutsche Entscheidung hin, die die Berliner Wähler am 20. Oktober vorbereitet haben.

Der Amtssitz des Berliner Magistrats liegt im russischen Sektor Berlins. Die Schwierigkeit der jetzt anhebenden Arbeit liegt darin, dass von nun an der russische Teil der Berliner Militärverwaltung gerade mit den führenden Männern und Frauen der Partei zu tun haben wird, die in der gegnerischen russischen Zone nicht existiert. Es bleibt also nicht aus, dass dieser Umstand die Frage nach der Neuzulassung der SPD in der Ostzone durch den täglichen Umgang und die tägliche Aktualität immer dringender macht. Der erste Antrag, der der neuen Stadtverordnetenversammlung Berlins vorlag, war der Antrag der SPD, das Konzerneigentum bis zu einer späteren Ueberführung ins Staatseigentum zu kommunalisieren. Es war ein sozialistischer Antrag, und er zeigte das ganze politische Gewicht und das Programm, das die siegreiche Sozialdemokratie in die Arbeit an der grössten Stadt Deutschlands, an ihrer wichtigsten politischen Gemeinde und an dem international bedeutendsten Platz des gesamten Deutschlands zu legen wünscht. Die Sozialdemokratie ist entschlossen, den schwierigen internationalen Boden Berlins mit seinen nicht immer kontrollierbaren internationalen Verflechtungen so zu bepflanzen, wie sie das Mandat der Berliner Wähler dazu verpflichtet. Dieser Auftrag heisst Tatkraft, Sachlichkeit und unbedingte Verpflichtung gegenüber dem obersten Gesetz der Demokratie: Freiheit und Menschenwürde. (b17/1/3012/1/he)

## Ein Bericht aus Deutschland

Europas Alternative: demokratisch oder autoritär?

von Friedrich Stampfer - New York

Es gibt hierzulande verschiedene Methoden, Geld für nützliche Zwecke aufzubringen. Die beliebteste ist die Veranstaltung eines Essens, bei dem Reden gehalten und danach Sammlungen veranstaltet werden. Vertreter von Organisationen zeichnen hohe Summen, Einzelteilnehmer geben nach Kräften, keiner ist gezwungen, sich zu beteiligen. Ein solches Essen wurde kürzlich vom "International Rescue and Relief Committee" veranstaltet, einer Organisation, die viel für die Opfer des Nazismus getan hat und die jetzt mit der hiesigen Filiale der Arbeiterwohlfahrt eng zusammenarbeitet. Etwa dreihundert Gäste hatten sich eingefunden. Hauptredner war Irving Brown, der als Vertreter jenes grossen Gewerkschaftsbundes Deutschland bereist ist und bald wieder dorthin zurückkehren wird.

Ein Festessen der Arbeiterfunktionäre in einem luxuriösen Hotel in dieser Zeit, die auch für Amerika ihre Sorgen hat, mag einem Europäer seltsam erscheinen, aber dieser Lebensstil entspricht dem grossen Reichtum des Landes und seiner ungeheuren Widerstandsfähigkeit gegen Erschütterungen aller Art. Wofür die Arbeiter hier kämpfen, ist ja nicht die nackte Existenz, sondern vielmehr die Erhaltung eines Lebensniveaus, das heute kein Europäer durch körperliche oder geistige Arbeit auch nur annähernd erreichen kann.

In dieser ruhigen Atmosphäre erstattete Irving Brown seinen Bericht über die Kämpfe und Krämpfe der Alten Welt. "Ein titanischer Kampf", sagte er, "wird heute in Europa ausgefochten; sein Ausgang wird nicht nur für den kommenden Frieden entscheidend sein, sondern für das soziale System". Es geht nicht mehr um Kapitalismus oder Sozialismus, denn der Vorkriegskapitalismus ist am Verschwinden. Der Zug zum Kollektivismus ist unaufhaltsam und die Frage ist einzig und allein, ob dieser Kollektivismus totalitär oder demokratisch sein soll.

Brown betrachtet die fast vollständige Lähmung der deutschen Wirtschaft, des industriellen Herzens Europas, als die Ursache der fortdauernden Krise des ganzen Kontinents. Er beklagte sich bitter darüber, dass die amerikanische Militärverwaltung zu Anfang wenig Verständnis für die Wichtigkeit einer demokratischen deutschen Arbeiterbewegung gezeigt habe, gab aber zu, dass das in mancher Beziehung besser geworden sei. Desto höheres Lob hat er für die deutschen Sozialdemokraten, die ohne Unterstützung von aussen her, hart bedrängt von denünstlingen der russischen Militärbehörden, den Kommunisten, den Kampf aufgenommen haben.

In der Stuttgarter Rede des Staatssekretärs Byrnes sieht Brown zum erstenmal eine Grundlage vorgezeichnet, auf der sich für ein demokratisches Deutschland eine Lebensmöglichkeit bietet. Wenn diese Politik konsequent durchgeführt wird, dann sieht er ein fortschreitendes Wachstum der demokratischen Arbeiterbewegung und die Niederlage des Kommunismus voraus. Er warnt aber davor, die Gefahr des Kommunismus zu unterschätzen, da für diesen wirtschaftlicher Verfall und Massenelend der beste Nährboden ist. Viel wird auch davon abhängen, wie sich die Arbeiterregierung Englands bewährt und ob es ihr gelingt, den Beweis zu erbringen, dass demokratischer Sozialismus möglich ist. Unter lebhaftem Beifall schloss der Redner mit der Aufforderung an das amerikanische Volk, die demokratischen Kräfte der deutschen und der europäischen Arbeiterbewegung in jeder möglichen Art und Weise zu unterstützen.

Irving Brown gehört zu den jungen Kräften der amerikanischen Arbeiterbewegung, aber es darf gesagt werden, dass er ganz in Sinne auch der älteren Generation spricht und handelt. Die passgebundenen Führer der American

deration of Labor wie William Green, Matthew Woll, Robert Watt, David  
 Binsky und viele andere haben während des Krieges und nach ihm mehr Sinn  
 für internationale Solidarität gezeigt als manche Mitglieder der Sozial-  
 istischen Arbeiter-Internationale.

Wäre die deutsche Sozialdemokratie allein auf die Unterstützung ihrer  
 geringeren Genossen in diesem Lande angewiesen, so wäre das schlimm. Denn die  
 bewussten Sozialdemokraten sind hierzulande nicht mehr als eine kleine tapfe-  
 re Gruppe. Verbindung mit breiten Massen kann nur über die "unpolitischen"  
 Gewerkschaften gewonnen werden, die glücklicherweise doch nicht so ganz  
 unpolitisch sind. Hier hat sich die deutsche Sozialdemokratie durch ihre  
 tapfere, tapfere Haltung viele Freunde gewonnen und damit für das ganze  
 deutsche Volk nützlich gewirkt. (A9/2812/1/he)

### Regenerieren sich Reichsnährstand und Reichslandbund?

Aus verschiedenen Teilen Deutschlands laufen Berichte ein, dass von  
 interessierter Seite Versuche zur Gründung von sogenannten unpolitischen  
 Ernährungsorganisationen gemacht werden. Diesen Bemühungen sollte man grösste  
 Aufmerksamkeit schenken. Gegen sie ist solange nichts einzuwenden, solange  
 sie wirklich ausschliesslich beruflichen Interessen dienen, denn selbst-  
 verständlich hat der Bauer, wie jeder andere Erwerbstätige, das Recht, sich  
 seinen Berufsgenossen zusammenzutun. Leider sind aber hinter solchen  
 Zusammenschlüssen vielfach schon wieder ganz bestimmte politische Absich-  
 ten festzustellen, die sich nicht frei zu bekennen wagen. Offenbar wird  
 in solchen Fällen nach dem bewährten Muster des ehemaligen Reichslandbun-  
 des versucht, durch Missbrauch sachlicher Interessiertheit und beruflicher  
 Gesichtspunkte möglichst viele gutgläubige Bauern vor den Wagen einer  
 reaktionären Clique zu spannen. Damit soll den gesunden Entwick-  
 lungsansätzen einer demokratischen Selbstverwaltung der Bauern (neben der  
 staatlichen Landwirtschaftsverwaltung) entgegengewirkt werden, und es ist  
 kein Geheimnis, dass in vielen Fällen Grossagrarier aus der Ostzone, die  
 Verwandten oder Bekannten auf dem Lande untergekommen sind, in dieser  
 Tätigkeit besonders rege sind.

Schliesslich ist nicht unbekannt, dass das recht eindeutige Bild von  
 Unzulänglichkeit der Nachfolgeorganisationen des Reichsnährstandes mit  
 den unerfreulichen Erscheinungen in ebenso engem Zusammenhang steht  
 mit der Tatsache der gegenwärtigen Ernährungslage - insbesondere auf  
 dem Gebiet der Erfassung der Agrarprodukte. Die SPD wird jedenfalls im  
 kommenden Jahr sich besonders nachdrücklich der Probleme annehmen, die  
 den Resten des Reichsnährstandes in sachlicher wie in personeller Hin-  
 sicht zusammenhängen, weil auf diesem Gebiet noch ganz besonders viel in  
 Angriffslage liegt und nur drastische Massnahmen Abhilfe schaffen können. (b/B3/2912/1/he)

### Wieder Deutscher Lehrerverein

Am 10. Januar 1947 soll in Detmold die Neugründung des "Allgemei-  
 nen Lehrerverbandes für die britische Zone" erfolgen. Er würde die  
 Reste des früheren "Deutschen Lehrervereins" aufnehmen, der einst in der  
 allgemeinen Gesamtentwicklung Deutschlands eine hervorragende Rolle ge-  
 spielt hat. Eine Reihe von örtlichen und landschaftlichen Lehrerverbänden  
 und Persönlichkeiten des Lehrerberufes haben die Initiative zu  
 diesem Vorhaben ergriffen, von dem man sich in interessierten Kreisen  
 eine gute Förderung aller beruflichen und pädagogischen Interessen  
 erhoffen darf. (b/B39/3012/1/he)

Verfasser: Fritz Säger, Hannover

Federation of Labor wie William Green, Matthew Woll, Robert Watt, David Dubinsky und viele andere haben während des Krieges und nach ihm mehr Sinn für internationale Solidarität gezeigt als manche Mitglieder der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

Wäre die deutsche Sozialdemokratie allein auf die Unterstützung ihrer engeren Genossen in dieser Lande angewiesen, so wäre das schlimm. Denn die Bewussten Sozialdemokraten sind hierzulande nicht mehr als eine kleine tapfere Gruppe. Verbindung mit breiten Massen kann nur über die "unpolitischen" Gewerkschaften gewonnen werden, die glücklicherweise doch nicht so ganz unpolitisch sind. Hier hat sich die deutsche Sozialdemokratie durch ihre klare, tapfere Haltung viele Freunde gewonnen und damit für das ganze deutsche Volk nützlich gewirkt. (A9/2812/1/ae)

#### Regenerieren sich Reichsnährstand und Reichslandbund?

Aus verschiedenen Teilen Deutschlands laufen Berichte ein, dass von interessierter Seite Versuche zur Gründung von sogenannten unpolitischen Bauernorganisationen gemacht werden. Diesen Bestrebungen sollte man grösste Aufmerksamkeit schenken. Gegen sie ist solange nichts einzuwenden, solange sie wirklich ausschliesslich beruflichen Interessen dienen, denn selbstverständlich hat der Bauer, wie jeder andere Erwerbstätige, das Recht, sich mit seinen Berufsgenossen zusammenzutun. Leider sind aber hinter solchen Zusammenschlüssen vielfach schon wieder ganz bestimmte politische Absichten festzustellen, die sich nicht frei zu bekennen wagen. Offenbar wird in solchen Fällen nach dem bewährten Muster des ehemaligen Reichslandbundes versucht, durch Missbrauch sachlicher Interessiertheit und beruflicher Gesichtspunkte möglichst viele gutgläubige Bauern vor den Wagen einer kleinen reaktionären Clique zu spannen. Damit soll den gesunden Entwicklungsansätzen einer demokratischen Selbstverwaltung der Bauern (neben der staatlichen Landwirtschaftsverwaltung) entgegengewirkt werden, und es ist kein Geheimnis, dass in vielen Fällen Grossagrarier aus der Ostzone, die bei Verwandten oder Bekannten auf dem Lande untergekommen sind, in dieser Richtung besonders roge sind.

Schliesslich ist nicht unbekannt, dass das recht eindeutige Bild von der Unzulänglichkeit der Nachfolgeorganisationen des Reichsnährstandes mit diesen unerfreulichen Erscheinungen in ebenso engen Zusammenhang steht wie mit der Tatsache der gegenwärtigen Ernährungslage - insbesondere auf dem Gebiet der Erfassung der Agrarprodukte. Die SPD wird jedenfalls im kommenden Jahr sich besonders nachdrücklich der Probleme annehmen, die mit den Resten des Reichsnährstandes in sachlicher wie in personeller Hinsicht zusammenhängen, weil auf diesem Gebiet noch ganz besonders viel in der Zukunft liegen und nur drastische Massnahmen Abhilfe schaffen können. (b/B3/2912/1/ha) ----

#### Wieder: Deutscher Lehrerverein

Am 9. und 10. Januar 1947 soll in Detmold die Neugründung des "Allgemeinen deutschen Lehrerverbandes für die britische Zone" erfolgen. Er würde die Tradition des früheren "Deutschen Lehrervereins" aufnehmen, der einst in der demokratischen Gesamtentwicklung Deutschlands eine hervorragende Rolle gespielt hat. Eine Reihe von örtlichen und landschaftlichen Lehrerverbänden und angesehenen Persönlichkeiten des Lehrerberufes haben die Initiative zu diesem Unternehmen ergriffen, von dem man sich in interessierten Kreisen eine wesentliche Förderung aller beruflichen und pädagogischen Interessen der Lehrerschaft verspricht. (b/339/3012/1/ha)

Verantwortlich: Fritz Bänger, Hannover

# Der Sozialdemokratische Pressedienst

teilt mit:

Aus der genossenschaftlichen Arbeit

31.12.46

## Der 1. Deutsche (30.) Konsumgenossenschaftstag

Ist von der Deutschen Grosseinkaufs-Gesellschaft (GEG) für den 29. und 30. Januar 1947 nach Hamburg einberufen. Diese in ihrer Art einzigartige genossenschaftliche Tagung wird von historischer Bedeutung sein. Die Vertreter der deutschen Genossenschaftsbewegung werden sich erstmalig seit 1933 wieder zu freier, ungehinderter Aussprache zusammenfinden. Die Tagung wird die Grundlagen für die neu zu errichtenden Konsumgenossenschaften sowie des Zentralverbandes legen und der Verbraucherbewegung Ziel und Weg weisen. Der 1. Deutsche Konsumgenossenschaftstag wird die Genossenschaftler aller Zonen vereinigen, da die Genehmigung der Militärregierung hierzu vorliegt, die Teilnahme der Vertreter des Internationalen Genossenschaftsbundes wird erwartet. Ein Empfang des Konsumgenossenschaftstages durch den Senat der Hansestadt Hamburg ist vorgesehen. Die Tagesordnung lautet:

Herr Henry Everling: Tätigkeitsbericht der Geschäftsleitung der GEG seit Mai 1945.

" Dr. Victor Agartz: Neue Form der Wirtschaft.

" Fritz Tarnow: Gewerkschaften und Genossenschaften

" Dr. Adam Rennele: Neuerrichtung der deutschen Konsumgenossenschaften und des Zentralverbandes.

Ferner sind Wahlen für den Aufsichtsrat der GEG und für den zu errichtenden Zentralverband sowie eine Reihe anderer Körperschaften vorgesehen.

### Die genossenschaftliche Erfassung der Verbraucher

in den drei Westzonen beträgt rund 6% der gesamten Einwohnerschaft, die mit 45 Millionen geschätzt wird. Die Konsumgenossenschaften (Versorgungsringe) der britischen Zone versorgen ungefähr 1,3 Millionen Verbraucher mit Lebensmitteln und Bedarfsgütern; mehr als 1 Millionen Verbraucher werden in der U.S. Zone beliefert, über 300.000 in der französischen Zone.

### In der britischen Besatzungszone

bestehen zur Zeit 86 Konsumgenossenschaften, und zwar 43 im nordwestdeutschen Gebiet, 42 in Nordrhein-Westfalen und 1 Konsumgenossenschaft im britischen Sektor Berlins.

### Chemische Fabrik der GEG in Hamburg

hat die Genehmigung erhalten, die Arbeit im neuen Jahre aufzunehmen.

Die tägliche Erzeugung von 1 Million Dosen Schuhcreme ist gestattet

In 1932, dem letzten Jahre freier genossenschaftlicher Betätigung

hat die Chemische Fabrik in Hamburg 20,8 Millionen Packungen und

100.000 kg. lose Waren erzeugt. Ausser Schuhcreme, Lederfett und

werden kosmetische Artikel, Kerzen sowie technische Öle und Fett-

herstellt.

### Zündholzfabrik in Lauenburg

ihren Betrieb ebenfalls wieder aufnehmen. Es ist dies die

erste von beiden genossenschaftlichen Zündholzfabriken, die im Jahre

1946 7.500 Normalkisten Zündhölzer im Werte von 4,2 Millionen er-

zeugt. Die grössere Fabrik ist in Riesa-Gröba bei Leipzig und beschäf-

tigt 100 Personen, während in Lauenburg 88 Personen tätig waren.

+ + + + +

# Der Sozialdemokratische Pressedienst

teilt mit:

Aus der genossenschaftlichen Arbeit

31.12.46

## Der 1. Deutsche (30.) Konsumgenossenschaftstag

ist von der Deutschen Grossverkaufs-Gesellschaft (GEG) für den 29. und 30. Januar 1947 nach Hamburg einberufen. Diese in ihrer Art einzigartige genossenschaftliche Tagung wird von historischer Bedeutung sein. Die Vertreter der Deutschen Genossenschaftsbewegung werden sich erstmalig seit 1933 wieder zu freier, ungehinderter Aussprache zusammenfinden. Die Tagung wird die Grundlagen für die neu zu errichtenden Konsumgenossenschaften sowie des Zentralverbandes legen und der Verbraucherbewegung Ziel und Weg weisen. Der 1. Deutsche Konsumgenossenschaftstag wird die Genossenschaftler aller Zonen vereinigen, da die Genehmigung der Militärregierung hierzu vorliegt, die Teilnahme der Vertreter des Internationalen Genossenschaftsbundes wird erwartet. Ein Empfang des Konsumgenossenschaftstages durch den Senat der Hansestadt Hamburg ist vorgesehen. Die Tagesordnung lautet:

Herr Henry Everling: Tätigkeitsbericht der Geschäftsleitung der GEG seit Mai 1945.

" Dr. Victor Agartz: Neue Form der Wirtschaft.

" Fritz Tarnow: Gewerkschaften und Genossenschaften

" Dr. Adna Remacle: Neuerrichtung der deutschen Konsumgenossenschaften und des Zentralverbandes.

Ferner sind Wahlen für den Aufsichtsrat der GEG und für den zu errichtenden Zentralverband, sowie eine Reihe anderer Körperschaften vorgesehen.

Die genossenschaftliche Erfassung der Verbraucher  
in den drei Westzonen beträgt rund 6% der gesamten Einwohnerschaft, die mit 45 Millionen geschätzt wird. Die Konsumgenossenschaften (Vorsorgungsringe) der britischen Zone versorgen ungefähr 1,3 Millionen Verbraucher mit Lebensmitteln und Bedarfsgütern, mehr als 1 Millionen Verbraucher werden in der U.S.-Zone beliefert, über 300.000 in der französischen Zone.

In der britischen Besatzungszone  
bestehen zur Zeit 86 Konsumgenossenschaften, und zwar 43 im nordwestdeutschen Gebiet, 42 in Nordrhein-Westfalen und 1 Konsumgenossenschaft im britischen Sektor Berlins.

### Die Chemische Fabrik der GEG in Hamburg

Hat die Genehmigung erhalten, die Arbeit im neuen Jahre aufzunehmen. Die monatliche Erzeugung von 1 Million Dosen Schuhcreme ist gestattet worden. In 1932, dem letzten Jahre freier genossenschaftlicher Betätigung, hat die Chemische Fabrik in Hamburg 20,8 Millionen Packungen und 1,5 Millionen kg. lose Waren erzeugt. Ausser Schuhcreme, Lederfett und dergl. wurden kosmetische Artikel, Kerzen sowie technische Öle und Fette hergestellt.

### Die Zündholzfabrik in Lauenburg

wird ihren Betrieb ebenfalls wieder aufnehmen. Es ist dies die kleinere der beiden genossenschaftlichen Zündholzfabriken, die im Jahre 1932 rund 17,500 Normalkisten Zündhölzer im Werte von 4,2 Millionen erzeugte. Die grössere Fabrik ist in Riessa-Gräbe bei Leipzig und beschäftigte 194 Personen, während in Lauenburg 38 Personen tätig waren.